

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Postgebühren

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

# Taunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Erstes Blatt.

### Der Krieg.

#### Klare Luft.

Was von Anfang an zu erwarten stand, nämlich daß England, ohne durch Verträge und Abmachungen gebunden zu sein, an dem Ueberfall des Zweibundes über Deutschland teilzunehmen werde, das ist Wahrheit geworden. Dank sei der Regierung, daß sie, gewarnt durch das Beispiel Russlands, sich länger durch Sir Edward Greys zweideutige Erklärungen hinhalten ließ, sondern mit Entschlossenheit den gordischen Knoten zerhieb. Seit Jahren war es bekannt, daß in dem zu erwartenden Kriege ein englisches Expeditionskorps von 150 000 Mann auf dem linken Flügel der französischen Armee kämpfen werde. Kein Geringerer als der englische General French sprach es vor wenigen Jahren bei Besichtigung der französischen Befestigungen an der Ostgrenze aus, daß er stolz sein würde, auf dem Flügel der französischen Armee zu kämpfen. Dieses Expeditionskorps sollte auf belgischem Gebiet, wahrscheinlich auf der Schelde, im Schutze der Festung Antwerpen landen und den deutschen rechten Flügel umfassen. Als Vorwand sollte die Beschützung der belgischen Neutralität dienen. Da aber die Schelde auf holländischem Gebiete bei Blissingen aufmündet, so nahmen es Frankreich und England gewaltig übel, als Holland den Entschluß faßte, seine veralteten Forts bei dieser Mündungsstadt zu erneuern, wodurch ihre Absicht vereitelt werden konnte.

Diese Vorgänge und Absichten wurden von seiten der Entente Cordiale stets geleugnet. Die Rede Sir Edwards Greys, aber sowie die gänzlich grundlose Kriegserklärung Englands beweisen, wie richtig wendend der deutsche Durchmarsch durch Belgien war. Und die Luft ist jetzt klar geworden, vorbei ist es mit der Heuchelei der Briten und allen Versuchen unverbesserlicher Schwärmer, mit diesem Volke zu einer Verständigung zu gelangen. Besser ein offener Feind als ein heuchlerischer Freund!

Englands offene Stellungnahme bedeutet für die deutsche Kriegsführung zur See eine Klärung der Lage. Bei Fortdauer des unklaren Zustandes wäre die deutsche Flotte an jeder energischen Kriegsführung gelähmt gewesen.

Nun die Würfel gefallen sind, erhält die Kriegsführung zur See jene Bewegungsfreiheit, die allein Erfolg verspricht. Alle Kräfte können auf einen Erfolg eingesetzt werden. Gewiß gilt es einen Kampf gegen eine gewaltige Uebermacht. Aber auch der Gegner, der seemächtigte des Erdballes, geht einer schweren Gefahr entgegen, die seine eigene Machtstellung sehr in Frage stellt.

Die deutsche Marine, herangewachsen in kurzer Zeit aus kleinen Anfängen zu bedeutender Stärke, ist sich mit Recht des Vertrauens des deutschen Volkes bewußt.

Die Operationen zu Lande und zu Wasser ergänzen sich gegenseitig. Ihr Gesamtergebnis, nicht Einzelereignisse werden die Entscheidung bringen.

#### Lüttich genommen.

Berlin, 7. Aug. Lüttich ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser, welcher den Chef des Generalstabs empfangen hatte, schickte einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen, die Festung Lüttich sei gefallen. Das Publikum brach in begeisterte Hoch- und Hurrahrufe aus.

Berlin, 7. Aug. Nachdem die Abteilungen, die den Handstreich auf Lüttich unternommen hatten, verstärkt worden waren, wurde der Angriff durchgeführt. Heute morgen 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.

Berlin, 8. Aug. Zur Einnahme Lüttichs schreibt das „Berliner Tageblatt“: „Nun ist

das Tor in das untere Maastal geöffnet. Wenn es auch nicht der dritte Tag war, an dem wir Lüttich genommen haben, so war es doch der siebente, und der Eindruck dürfte der gleiche sein, den Oberst Bouthier, der Verfasser des „Siegreichen Frankreich“ im Kriege von morgen und der „Offensive gegen Deutschland“ mit den Worten skizziert: „Man halte sich einmal vor, welchen Eindruck in Paris und in der Provinz eine Nachricht hervorbringen würde, daß eine deutsche Armee wenige Tage nach der Kriegserklärung höchstens zehn Marsche von der Hauptstadt entfernt erscheint.“ Das Tageblatt sagt weiter: „Wir wollen kurzriggeren: erscheinen kann, denn ganz so weit sind wir noch nicht, aber mit seiner Unterschätzung des Durchstoßes durch Belgien hat Oberst Bouthier einen Fehler gemacht, wenn er von unseren Armeekorps, denen die Belagerungsformationen noch fehlen, schreibt: „und das sollen die Elemente sein, die sich eines Plazes bemächtigen wollen, der aus zwölf Forts und Zwischenwerken besteht und mit vierhundert schweren Geschützen armiert ist.“ Der Sieger von Lüttich, General v. Emmich, hat es vollbracht.“

Die „Bosische Zeitung“ schreibt: Ein dreifaches Hoch unseren braven Truppen. Der erste bedeutende Erfolg vom westlichen Kriegsschauplatz ist zu verzeichnen. Eben erst hat die Militärverwaltung mit anerkennenswerter Offenheit gemeldet, daß ein kühner Handstreich einer unbedeutenden Truppenabteilung auf die Festung Lüttich gescheitert ist und sofort folgt auch die Nachricht von der Einnahme dieses belgischen Waffenplatzes, der bestimmt war, dem deutschen Heer den Weg nach Frankreich zu verlegen.

Berlin, 7. Aug. Die Festung Lüttich hatte eine Besatzung von 20 000 Mann und ist auf beiden Maasulfern durch zwölf Forts mit schwerer Artillerie geschützt.

#### Pour le Mérite.

Berlin, 7. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat dem General der Infanterie v. Emmich, der persönlich den Sturm auf Lüttich befehligte, den Orden „Pour le Mérite“ verliehen.

#### Deutschland und Frankreich.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) Das Telegramm des Reichszanklers an den deutschen Botschafter in Paris vom 3. August, 1 Uhr nachm., in dem Freiherr von Schön den Auftrag erhielt, infolge des Eindruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland durch die französischen Angriffe in den Kriegszustand versetzt sehe, ging in Paris — vielleicht absichtlich — verstümmelt ein, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl gab der Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung ab, die im wesentlichen seinem Auftrage entspricht. Der Auftrag lautete folgendermaßen: „Berlin, 3. Aug., 1.05 Nachmittags. Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren, und haben diesen überall strikt befolgt. Dagegen überschritten trotz der Zusage einer Zehn-Kilometer-Zone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze. Bei Altmünsterol und auf der Gebirgsstraße in den Vogesen stehen sie noch auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, ist bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen worden. Mehrere andere französische Flugzeuge wurden gestern über dem Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt; auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf die Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat uns somit in den Kriegszustand versetzt. Ich bitte Ew. Excellenz, Vorstehendes heute Nachmittag 6 Uhr der dortigen Regierung mitzugeben, Ihre Pässe zu fordern und nach Uebergabe der Geschäfte an die amerikanische Botschaft abzureisen.“

#### Fürstlichkeiten im Kriege.

Zur Teilnahme am Dreifrontenkrieg Deutschlands haben sich u. a. folgende deutsche Fürsten gemeldet: Der Herzog von Mecklenburg als Kommandeur an der Spitze

seines Infanterieregiments No. 153, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Kommandeur des Husarenregiments No. 14 (Kassel). Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, rückt mit den holsteinischen Truppen aus und Fürst Karl Anton von Hohenzollern begibt sich zum General-Kommando des Gardekorps. Die Herzöge Paul Friedrich u. Adolf Friedrich von Mecklenburg werden sich persönlich mit ins Feld begeben. Sie sollen dem General-Kommando des 9. Armeekorps zugeteilt werden. Das meiningische Fürstenhaus wird sich mit mehreren seiner Mitglieder am Kriege beteiligen. Es werden die Prinzen Georg und Ernst, Leutnants à la suite des Infanterieregiments Nr. 95, in der Front mitkämpfen. Sie sind beide in das Dragoner-Reg. Nr. 16 in Lüneburg versetzt worden. Ferner begleitet Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen, der ebenfalls beim Infanterieregiment Nr. 15 à la suite geführt wird, dieses Regiment persönlich ins Feld. — Prinz Max von Baden, Generalleutnant, ist für den Feldzug dem General-Kommando des Armeekorps zugeteilt, um auf seinen Wunsch die badischen Truppen ins Feld zu begleiten.

Der Großherzog von Hessen hat dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Der Kaiser hat dieser Absicht zugestimmt und wird demnächst durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht stellen.

Seine Königl. Hoheit Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha hat sich gestern morgen zu den Truppen ins Feld begeben. In seiner Begleitung befinden sich Rittmeister und Flügeladjutant Schack und Hauptmann v. Beltheim.

#### Rundgebung der italienischen Handelskammer.

Berlin, 7. Aug. Die italienische Handelskammer für Deutschland hat den Handelsminister folgendes Telegramm gefandt: Die italienische Handelskammer hat in ihrer gestrigen Plenarsitzung einstimmig den Vorstand beauftragt, Ew. Excellenz folgendes Telegramm zu übermitteln mit der ehrfurchtsvollsten Bitte, es seiner Majestät dem Kaiser zu unterbreiten: Die italienische Handelskammer für Deutschland mit dem Sitz in Berlin, die während ihrer langen Mitarbeit an der Entwicklung der stets freundlichen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien sich immer der herzlichsten, großzügigen deutschen Gastfreundschaft erfreuen konnte, und Gelegenheit hatte, die Größe des deutschen Reiches unter der erlauchten friedliebenden Führung Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. zu bewundern, schließt sich in dieser ernsten Stunde voll und ganz den Gefühlen an, die das gesamte deutsche Volk befeelen.

#### Montenegro bezieht Oesterreich.

Mailand, 7. Aug. In Rom ist die Nachricht eingetroffen, daß Montenegro an Oesterreich den Krieg erklärt habe. — Es ist nur gut, daß in diesen ersten Zeiten der Humor nicht ganz verloren geht, denn diese Kriegserklärung ist sicher ein guter Witz.

#### Der erste in Deutschland gefallene Franzose.

Heidelberg, 7. Aug. Ueber den ersten auf deutschem Boden gefallenen Franzosen wird dem Heidelberger Tageblatt von einem Reichsbeamten in Markkirch mitgeteilt: Am 3. Aug. ist der erste französische Chasseur von deutschem Jägern erschossen worden. Der auf deutschem Gebiet gefallene Chasseur war in eisenbesten Verfassung, er hatte zerrissene Schuhe, die Hosen zum teil mit Sicherheitsnadeln befestigt, trug die Patronen in Packpapier mit Bindfaden verschmürt; bei der Leiche wurden 1/2 Liter Schnaps gefunden. — Ueber die Patrouille, von der der Reichszankler sprach, erzählt das genannte Blatt, daß sie aus einem Dragoneroffizier und sechs Mann bestand, die auf einem Eskadronritt vordrang.

#### Die ersten Gefangenen.

Etwa sechzig gefangene Franzosen trafen Freitag Nachmittag in zwei Wagen am Frankfurter Südbahnhof ein und wurden sofort weiter transportiert. Sie werden in einer preussischen Festung untergebracht.

#### Deutsche Spionageverdächtige in England.

London, 8. Aug. Die Polizei hat viele von Deutschen bewohnte Häuser durchsucht. In dem Londoner Vorort Carlsfield und in anderen Orten Englands wurden zahlreiche Deutsche unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

#### Privateigentum im Kriege.

Berlin, 7. Aug. Nach völkerrechtlichen Grundsätzen und nach Landesrecht ist das Privateigentum eines fremden Staates unverletzlich. Die im Ausland weilenden Fremden dürfen also, auch wenn sie einem kämpfenden Staate angehören, in dem friedlichen Besitz ihres Eigentums nicht gestört werden. Zu dem Privateigentum gehören auch ausstehende Forderungen. Eine Beschlagnahme solcher Forderungen von Reichswegen ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

#### Hilfsaktion des amerikanischen Roten Kreuzes.

Berlin, 7. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ teilt eine Hilfsaktion des amerikanischen Roten Kreuzes mit. Die amerikanische Regierung hat durch ihren Botschafter, Erzellenz James Gerard ein Anerbieten des amerikanischen Roten Kreuzes übermittelt, eine Expedition von 3 Ärzten und 12 Pflegerinnen mit dem erforderlichen Material für unsere Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Wenn nötig, wäre das amerikanische Volk bereit, weitere Ärzte und Pflegerinnen zu senden. Die amerikanische Regierung hat dieses Anerbieten auf das herzlichste unterstützt, und es ist selbstverständlich, daß es mit wärmstem Dank angenommen worden ist. Diese Hilfsaktion reiht sich an die zahllosen anderen Zeichen freundlicher humaner Gefinnung an, die uns von Amerikanern, sowohl von jenseits des Ozeans wie von den in Deutschland lebenden, zugekommen sind. In den verschiedenen amerikanischen Kolonien auf deutschem Boden wetteifert man, um sich für die Zwecke der Wohltätigkeit und Verwundetenpflege zur Verfügung zu stellen. Unsere Bevölkerung wird diese Teilnahme an unseren durch den Krieg gestellten Aufgaben vergelten, indem sie den auf deutschem Boden befindlichen Amerikanern mit besonderer Herzlichkeit entgegenkommt.

#### Kein Moratorium.

Berlin, 7. Aug. Der Bundesrat hat zwei gesetzliche Anordnungen getroffen, durch welche einem allgemeinen Moratorium vorgebeugt werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden: 1. soll das Gericht dem Schuldner für eine vor dem 31. Juli entstandene Forderung eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten (nötigenfalls unter Auflage einer Sicherheit) bewilligen können, soweit diese nötig und mit der Rücksicht auf den Gläubiger vereinbar ist. Der Antrag soll nicht nur im Prozeß oder während der Zwangsvollstreckung, sondern schon vorher zulässig sein. Die Gerichtskosten werden möglichst gering bemessen. 2. soll insbesondere mit Rücksicht auf auswärtige Moratorien, einstweilen verhindert werden, daß Forderungen (auch wechselseitige) aus dem Auslande, die vor dem 31. Juli entstanden sind, im Inland gerichtlich geltend gemacht werden.

#### Spenden.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser stellte für die Zwecke des Roten Kreuzes 100 000 Mk. und für die Fürsorge für die Familien der zu den Fahnen Einberufenen gleichfalls 100 000 Mark aus seiner Schatzkammer zur Verfügung.

Karlsruhe, 7. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin haben für die Sammlung des Roten Kreuzes 10 000 Mark und die Großherzogin Louise 5000 Mark gespendet. Außerdem hat der Großherzog dem Roten Kreuz das Prinz Karl Palais zur Verwendung als Lazarett zur Verfügung gestellt.

München, 7. August. (W. B.) Das Königs-pa-r-eröffnete die Sammlungen für die Verwundetenfürsorge und Angehörigenfürsorge durch Spenden von 10 000 Mark.

#### Bermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die Vorbereitungen für die Aufnahme von Verwundeten sind hier in vollem Gange. Anmeldungen zur Aufnahme von Verwundeten in Privatwohnungen gehen fortgesetzt in großer Anzahl.

bei der Kriegsfürsorgestelle ein. Durch Herrn Hohenemser wird ein Haus zur Krankenpflege in zweckmäßiger Weise eingerichtet werden, ebenso stellt Frau Wertheimer de Bary ein zu Lazarettzwecken eingerichtetes Haus bereit. — Bis jetzt sind bereits 7000 Lagerstellen und 1300 Betten angemeldet.

Berlin, 7. Aug. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Reichszentrale für Arbeitsnachweis wurde festgestellt, daß zurzeit ausreichende Organisationen für alle einschlägigen Fragen bestehen und die bestehenden sämtlich mit der Reichszentrale zusammenarbeiten. Die Bildung weiterer Organisationen ist daher zu unterlassen, da die Fülle die Organisationen zu stören droht. Es ist zunächst erforderlich, einen Ueberblick über die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes zu erlangen, der für die Vergütung der Ernte besonders dringend ist. Zu dem Zwecke sind die unteren Verwaltungsbehörden telegraphisch angewiesen worden, die Nachfrage und den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern zu ermitteln. Da vorderhand ein Ueberangebot von Arbeitskräften vorliegt, sollen die Unterrichtsverwaltungen ersucht werden, die Schulbefreiung älterer Schüler vorerst nicht weiter zu gestatten, auch Pfadfinder und ähnliche freiwillige Helfer können für landwirtschaftliche Arbeit vorerst keine Verwendung finden, solange andere, großenteils besser geeignete volle Arbeitskräfte verfügbar sind.

Berlin, 7. Aug. Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenheere zum entscheidenden Schlage noch einige Zeit dauern. Die Deffentlichkeit muß darüber klar sein, daß die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlickenden Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungstag läßt aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebenden Stellen hören, ist an den Großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegungen verlaufen danach in größter Ordnung, nach dem im Frieden aufgestellten Plan. Auch im verbündeten Oesterreich-Ungarn geht die Mobilmachung glatt von statten. Die zwischen den Generalstabschef der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen verdrängen sich zu einem engen Vertrauensverhältnis.

London, 7. Aug. Der Prinz von Wales ist bei den Grenadieren eingetroten.

Peking, 8. Aug. (Petersburger Telegraph. Agentur.) China hat Neutralität erklärt.

**Lokales.**

\* **Biel Feinde, viel Ehr!** Die deutsche Nation kann heute, ähnlich wie Bismarck von sich in seiner Reichstagsrede — am 16. Januar 1874 — behauptete, sagen: „Gehen Sie vom Atlantischen Ocean bis zum kaspischen Meer, vom Mittelmeer bis zum nördlichen Eismeer, sehen Sie an deren Gestaden des stillen Oceans oder durchfahren Sie die Steppen Asiens und die Wälder Amerikas, so werden Sie finden, daß die deutsche Nation in diesem Augenblick wohl die am stärksten und — wir behaupten stolz! — die am besten gehaftete Nation der Welt ist.“ — Aber: „Oderint dum meta ant! (Laß sie hassen, wenn sie nur fürchten!) Drum alle Mann an Bord! Wer Waffen tragen kann, der melde sich freiwillig zum Heeresdienst! — Alle übrigen Männer, Frauen und Kinder, müssen dem Vaterlande durch Erntehilfe, durch Kranken- und Verwundeten-Pflege und durch Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande dienen. Jeder sei seiner Pflicht eingedenk und gesegnet sei uns diese Stunde! —

dt. Im Dienste der Nächstenliebe. Bei der gestrigen Abfahrt des hies. Bataillons wurde von einigen ehemaligen Soldaten Geld gesammelt und für den eingegangenen Betrag 2000 Cigaretten gekauft, die in den einzelnen Wagen verteilt wurden. — Öffentlicher Dank gebührt den edlen Spendern.

\* **Ein hochherziges Geschenk.** Der Kurator der Universität in Bonn, Geheimerreregierungsrat Ebbinghaus, hat dem Verein vom Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauenverein 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

\* **Wie 1815!** In der Geschäftsstelle der „Braunschweiger Landeszeitung“ erschien eine Dame mit den Worten: „Geld habe ich nicht, aber dieses möchte ich Ihnen geben. Verkaufen Sie es und überreichen Sie das Geld dem Roten Kreuz.“ Dabei übergab sie einen kostbaren, mit funkelnden Edelsteinen und prachtvollen Perlen besetzten Schmuck und lief eiligst davon. Kaum war die wertvolle Opfergabe im Schaufenster zum Verkaufe ausgestellt, so brachten andere Damen Schmuckstücke sowie Gold- und Silbergegenstände und legten sie als Opfergabe für das Vaterland nieder.

\* **Die wichtigsten Vorkommnisse auf dem Kriegsschauplatz** geben wir auf schnellstem Wege unseren Lesern durch

Anschläge bekannt. Wir bemerken ausdrücklich, daß unsere Telegramme offiziös sind, d. h. von dem amtlich unterrichteten und mit der Veröffentlichung beauftragten Wolff-Büro herausgegeben werden. Alle anderen Nachrichten, die nicht die Bezeichnung W. B. tragen, sind mit Vorsicht aufzunehmen.

§ **Feierliches Bittamt** wird auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs morgen Sonntag 9 1/2 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche abgehalten. Nachmittags 2 Uhr, sowie von jetzt ab jeden Mittwoch und Freitag abend 8 werden Bittandachten stattfinden.

§ **Die Homburger Beamtenvereinigung** hat 100 M., die für einen Familien-Ausflug bestimmt waren, dem Frauenverein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt. — Außerdem wurden zum gleichen Zwecke weitere 100 Mark aus dem Unterstützungsfonds bewilligt.

§ **Der Homburger Militär-Berein** hat auf heute Samstag abend 9 Uhr eine Hauptversammlung in sein Vereinslokal „Zum Schweizerhof“ einberufen. Es ist Pflicht aller noch nicht zum Militärdienst eingerufenen Mitglieder, zu dieser wichtigen Zusammenkunft zu erscheinen.

\* **Die Landsturmpflichtigen**, die im Jahre 1875 geboren sind, haben sich nicht zur Landsturmrolle zu melden, wie heute der Magistrat II. in Richtingstellung seiner Anzeige mitteilt.

§ **Zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** hat der Homburger Bürgerverein sein mittlerweile auf M 226,45 angewachsenes Vereinsvermögen unter Einverständnis der Mitglieder zur Verfügung gestellt. — Genannter Verein hat bereits im Jahre 1895 seine Tätigkeit eingestellt.

dt. **Mittellose Italiener und Holländer** werden ersucht, sich zwecks Unterstützung auf hies. Königl. Landratsamt zu melden.

\* **Zuzug von Ausländern.** Das Polizeiamt Bad Nauheim ersucht uns mitzuteilen, daß Ausländer in Bad Nauheim nicht mehr zugelassen werden. Es wird deshalb denjenigen, die etwa beabsichtigen, nach dort zu kommen, geraten, weiter zu reisen, da ohne Rücksicht Ausweisung erfolgt.

\* **Die Sonntagsruhe aufgehoben.** Der kommandierende General des 18. Armee-corps hat die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben.

\* **Bekanntmachungen lesen!** In einer Ausnahmezeit wie der jetzigen, ist es für jedermann nicht nur rätlich, sondern Pflicht, die von der Militär- und Zivilbehörde erlassenen Bekanntmachungen in den Zeitungen zu lesen, da sie meist Angaben von großer Wichtigkeit enthalten, wie jeder einzelne sich zum Wohle des Vaterlandes und zu seinem eigenen Nutzen verhalten soll.

\* **Fordauer der Verträge im Krieg.** Es ist bekannt, daß durch den Krieg bestehende Verträge grundsätzlich nicht berührt werden. Warenbestellungen erhalten ihre Gültigkeit und einseitige Aufhebungen sind unzulässig.

|| **Die elektrische Bahn** hat den Verkehr in der Stadt, nach der Saalburg, Dornholzhausen und Kirdorf beschränkt. Die Fahrzeiten sind an den ausgehängten Fahrplänen ersichtlich. Nach dem Goth. Haus ruht der Verkehr. Auf der Linie 25, Bad Homburg-Frankfurt, fährt dagegen mit Ausnahme der bereits mitgeteilten Früh- und Spätzüge alle halbe Stunde ein Wagen.

§ **Standesamtliche Aufgebote.** Cementeur Joh. Anton Will und Louise Müller, ohne Beruf, beide aus Homburg. — Zimmermann Theodor Joh. Fink aus Obererlenbach und Fabrikarbeiterin Katharine Karoline Goldmann, aus Homburg-Kirdorf. — Dachdecker Friedrich Fabel und Dienstmagd Karoline Müller, beide aus Homburg. — Maurer Lorenz Johann Braun und Dienstmagd Margarethe Büchel, beide aus Homburg. — Spengler Thomas Bender und Fabrikarbeiterin Karoline Küchler, beide aus Homburg. — Tagelöhner Joh. Fatz und Fabrikarbeiterin Witwe Luzia Margarethe Hoh, geb. Groß, beide aus Homburg. — Kurmüller Alfred Rudolf Preißler und Elisabeth Alice Ebel, ohne Gewerbe, beide aus Homburg.

|| **Falsche Nachrichten** durchschwirren jeden Tag auch unsere Stadt und finden leider Glauben. Man kann nicht genug vor Weiterverbreitung solcher Schwindelelungen, die jeder Grundlage entbehren, warnen. Der Erfolg ist immer nur der, daß das Publikum unnötig aufgeregt wird, die ohnehin mit Arbeit überlasteten amtlichen Stellen sich damit beschäftigen müssen. So meldet uns auch heute wieder ein offiziöses Telegramm, daß die allenthalben verbreiteten Gerüchte, daß die deutschen Truppen an der Ostgrenze schwere Verluste erlitten hätten, unwahr sind.

§ **Die Arbeitgeber**, die noch männliches und weibliches Hilfspersonal gebrauchen, werden dringend um Benutzung des städtischen Arbeitsnachweises ersucht, dessen Geschäfts-

stelle ist im Stadtverordnetenstuhlsaal untergebracht.

\* **Erleichterung auf Marschen bei großer Hitze.** Ein früherer Angehöriger der Niederländisch-Indischen Armee teilt dem Militärwochenblatt aus seinen in langen Jahren im Atje-Feldzug gesammelten Erfahrungen ein vorzügliches Mittel mit, der in Sonnenbrand und Staub marschierenden Truppe die Spannkraft nach Möglichkeit zu erhalten. Das Mittel ist überaus einfach und billig, wurde aus der Mitte der Truppe selbst heraus erdacht und auf den schwierigen Marschen in glühender Tropenhitze mit großem Erfolge angewendet. Die durch Schweiß und Staub an Hals und Gesicht gebildete Kruste verstopft die Poren und steigert die Körpertemperatur bis zur Unerträglichkeit. Das Taschentuch — wenn überhaupt vorhanden — vermag bald, und da tut dann ein kleiner Schwamm, mit einem genügend langen Bändchen (Bindfaden) im Knopfloch befestigt, vorzügliche Dienste zum Abwischen des Gesichts. Der vorher bei jeder sich bietenden Gelegenheit angefeuchtete Schwamm saugt den Schweiß auf, öffnet die Poren und schafft augenblickliche Erleichterung. Der Schwamm wird auf den Kopf unter den Helm gelegt und bewirkt infolge der durch die höhere Temperatur hervorgerufenen stärkeren Verdunstung auf der Kopfhaut Kühlung und Erleichterung, erhöht und erhält die Spannkraft. Das einfache Mittel hat sich tausendfach bewährt und würde sich sicher auch für unsere braven Truppen als hervorragend nützlich erweisen. Das Mittel empfiehlt sich vielleicht für unsere des Marschierens zurzeit nicht mehr gewohnten Mannschaften.

\* **Mehr Silbergeld.** Die königliche Münze in Berlin arbeitet Tag und Nacht an der Ausprägung von Silbergeld. Auch die Münze in München ist damit voll beschäftigt. Wie verlautet, sollen die in der Münze tätigen Arbeiter von der Militärpflicht befreit werden. Es ist beabsichtigt, 120 Mill. M für den Silberkriegsschatz auszugeben, dann den Satz von Silbergeld pro Kopf der Bevölkerung von 17 auf 20 Mark zu erhöhen, wozu weitere 200 Mill. Silberprägungen nötig werden. Geld- und Scheidemünzen-Prägung sind vorläufig eingestellt.

\* **Scharfschießen.** Am Sonntag, den 9. August, findet von 8 bis 11 Uhr vormittags im Gelände Bergen, Bischofsheim, Hochstadt, Wachenbuchen, Mittelbuchen, Kofdorf, Kilianstädten, Oberdorfelden, Niederdorfelden, ein Scharfschießen der zweiten Abteilung des Reservefeldartillerie-Regiments Nr. 21, zur Zeit in Braunheim, statt, das jedenfalls auch bei uns hörbar sein wird. Diese Bekanntgabe erfolgt zur Vermeidung einer Beunruhigung des Publikums.

\* **Witzworte aus dem deutsch-französischen Krieg.** Daß der Deutsche auch in den schwersten Zeiten seinen Humor nicht verliert, das hat man in den Jahren 1870-71 erlebt, in denen zahlreiche, auf den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich bezügliche Scherze die Runde machten. Manche von diesen Witzworten sind heute, nach 44 Jahren längst vergessen; andere aber haben sich bis auf unsere Tage erhalten, und sie gewinnen in der jetzigen Zeit erneut an Interesse. Bierschach waren es Wortwitze, etwa von der Art des folgenden: „Warum kann Napoleon nicht mehr beißen?“ „Weil er Sedan (ses dents) verloren hat.“ Daß Napoleon die Ziescheibe unzähliger Witze war, versteht sich von selbst. So fragte man: „Welcher Unterschied ist zwischen dem I. und III. Napoleon?“ Antwort: „Der erste wurde von dem berühmten Bildhauer Canova, der dritte nur von einem ganz gewöhnlichen Steinmetz ausgehauen.“ Ein hübscher Buchstabenwitz war folgender: „Die Armee der Loire hat nur das G verloren, weiter nichts.“ Es war eine Anspielung auf die Armee der Gloire, wie sich das französische Heer ja so gern nannte, und mit der Gloire war es in der Tat nichts.

|| **Der Krieg im Volkswitz.** Wie die oben angeführten Witzworte zeigen, hat sich der Humor auch in schweren Zeiten erhalten, und wenn wir heute die Gelegenheit wahrnehmen, die Soldatenzüge zu betrachten, so finden wir auch jetzt eine Menge Inschriften, die den Ernst der Lage verflüchten. So sendet uns eine Helferin vom Roten Kreuz, die Bahnhofsdienerin hat, folgende Sprüche, die sie an Wagen aufgeschrieben fand: „Engländern und Franzosen, Den Russen und den Serben, Den klopfen wir die Hosen Und hau'n sie dann in Scherben.“ „Rußland, Frankreich, England, Serbien, Alle diese müssen sterben.“ „Auf jeden Schuß — ein Ruß! Bei jedem Stoß — ein Franzos! Mit jedem Tritt — ein Brit!“

Auch die ungeteimten Auffchriften widerspiegeln einen köstlichen Humor. So: „Gift für Paris!“ „Gibraltar wird Hessisch und Rußland Badisch“, und viele ähnliche. Matrosen hatten an einen Wagen geschrieben: „Die deutsche Flotte mit den flotten Deutschen wird England tüchtig durchpeutschen.“ Auch folgendes konnte man lesen: „Eilzug von Essen über Weissenburg nach Paris.“ — An einem anderen Wagen: „Speisekarte für Sonntag in Paris: Warme Russen mit Serbensalat; Nachtisch: Kranker Franzmann.“ — An-

dere Inschriften lauten: „Sonntag großes Preisfechten in Paris.“ — Umzugsgut nach Rußland.“

Die „Kleine Presse“ teilt folgenden schönen Vers mit, der an einem Wagen eines Militärzuges stand: „Wenn wir in Paris erst stehen — Und in London Tango drehen — Wird der Zar von allen Reußen — Sehr bald in die Hölle —!“ oder:

„Die Serben sind alle Verbrecher, Ihr Land ist ein finsternes Loch, Die Russen sind auch nicht viel besser, Aber Keile kriegen sie doch!“

Das wolle Gott!

Wir sehen, daß es unseren lieben Soldaten, trotz der ersten Aufgabe, vor die sie gestellt sind, an Humor nicht fehlt, und wünschen, daß ihre Dichtung sich bewahrheiten möge.“

\* **Norddeutscher Lloyd.** Mit Rücksicht auf zahlreiche, beim Norddeutschen Lloyd Bremen eingegangene Anfragen veröffentlichen wir im folgenden eine Liste der in deutschen oder neutralen Häfen angekommenen Schiffe des Norddeutschen Lloyd: Die Meldungen sind vom 3. August 1914: Aachen = Bremerhaven, Barbarossa = New-York, Berlin = Bremerhaven, Bremen = Bremerhaven, Breslau = New-Orleans, Bülow = Lissabon, Cassel = Bremerhaven, Chemnitz = Bremerhaven, Coburg = Pernambuco, Erlangen = Bremerhaven, Frankfurt = Bremerhaven, Friedrich der Große = New-York, Gießen = Bremerhaven, Gneisenau = Antwerpen, Goeben = Vigo, Gotha = Buenos Aires, Göttingen = Yokohama, Großer Kurfürst = New-York, Hannover = Rotterdam, Helgoland = Port Said, Kaiser Wilhelm der Große = Bremerhaven, König Albert = Genua, Königin Luise = Bremerhaven, Kronprinz Wilhelm = New-York, Lüchow = Suez, Main = Bissingen, Mark = Yokohama, Redar = Havana, Roderney = Hamburg, Prinz Eitel Friedrich = Shanghai, Prinzess Alice = Manila, Prinzess Irene = New-York, Prinz Heinrich = Lissabon, Prinz Ludwig = Bremerhaven, Prinzregent Luitpold = Genua, PrinzWaldermar = Yokohama, Rhein = Baltimore, Scharnhorst = Bremerhaven, Schleswig = Bremerhaven, Schwaben = Bremerhaven, Sierra Nevada = Pernambuco, Sierra Ventana = Bremerhaven, Vort = Yokohama, Herzogin Cecilie = Chile, Coburg = Rio de Janeiro, Würzburg = St. Vincent, Kap Verde, Main = Antwerpen.

\* **Schweigen ist Gold.** Es ist bekannt, daß feindliche Flieger in Luftfahrzeugen innerhalb der deutschen Grenzen gesehen worden sind. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß unsere eigenen Luftfahrzeuge in derselben energischen Art ihre Pflicht tun werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher Weise wie über alle Truppenbewegungen auch über unsere Luftflotte strengstes Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde verlautet auch in der Deffentlichkeit nichts über die Tätigkeit unserer Zeppeline und Flugzeuge. Die Jagd auf angebliche feindliche Geldautomobile ist einzustellen; sie gefährdet die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

**Aus der Provinz und dem Reich.**

**Anspach** i. T., 7. August. Der hies. Turnverein hat einstimmig beschlossen, von seinem Vereinsvermögen, welches etwas über 2000 M beträgt, vorläufig 2000 Mark zur Gründung eines Hilfsausschusses zur Verfügung zu stellen. Es wurden gleichzeitig 10 Herren ernannt, welchen es zur Pflicht gemacht wurde, dafür zu sorgen, daß Familien, deren Ernährer im Feld kämpfen, nicht mit Sorgen in die Zukunft zu sehen brauchen.

**Bonames**, 7. Aug. Gestern Nachmittag hatte ein Mann, der zum Bahnschuh mit einem Gewehr versehen ist, dieses im Bahnhofsgelände abgestellt, um der Bewirtung der Soldaten eines Militärzuges beizuwohnen. Ein Kind stieß an das Gewehr, ein Schuß trachte und traf die 28jährige Frau Degenhard aus Breungesheim in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Zellingshausen** (Kreis Wehlar), 6. Aug. Heute nacht 3 Uhr ging ein Teil unserer Reserve und älteren Landwehrmänner zu den Zahren. Unter dem Gesang des Liedes „Rotgenot“ zogen sie zum Dorfe hinaus. Auf der Höhe angekommen, wo sie den Ort nochmal überblicken konnten, stellten sie sich in einen Kreis und sangen das alte Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Das war ein erhebendes Moment, wenn man bedenkt, daß Männer von Frau und Kindern weg mit Mut und Gottvertrauen in den Krieg ziehen.

**Essen**, 7. Aug. Auf der Zeche Bruchstraße erfolgte eine Schlagwetterexplosion. Es wurden vier Bergleute getötet.

**Mühlhausen** (Eif.), 8. August. Im Alter von 81 Jahren ist in Tann der eif. Sozialist und Großindustrielle Eduard Köchling gestorben. Ursprünglich war er Professor, später schloß er sich mehr dem Deutschtum an.

**Estville**, 7. August. Die Setztellerin Mathes Müller hat 10 000 halbe Flaschen ihrer Marke „Müller Extra“ für die Militär-lazarette zur Verfügung gestellt.

**Allelei.**

Wie der Kaiser im Krieg wohnen wird. In diesen ersten Tagen wird mancher auch gefragt haben, wo im Kriege der Kaiser wohnt. Wie man weiß, ist der Monarch in seinen Bedürfnissen äußerst anspruchslos und nimmt im Manöver und bei Jagdausflügen mitunter mit einer einfachen harten Matratze vorlieb und begnügt sich bei den Mahlzeiten mit allem, was gerade zu haben ist. Anders wird es auch, nach der Straßb. Post, im Krieg nicht sein. Es ist anzunehmen, daß all die Maßnahmen getroffen werden, die sonst in einem Manöver für den Kaiser gebräuchlich sind. Die Ertrungenschaften der modernen Technik sind auch der Bequemlichkeit im Krieg dienstbar gemacht worden. So sind die Einrichtungen, die für die Lebensweise des Kaisers im Felde geschaffen worden sind, in jeder Beziehung praktisch. Wenn der Kaiser ein festes Quartier in einer Stadt bezieht, sind natürlich die in der Stadt zur Verfügung stehenden Häuser seine Wohnung. Anders ist es, wenn der Kaiser auf dem Schlachtfeld selbst wohnt. Man hat sich veranlaßt gesehen, für ihn Wohnhallen erbauen zu lassen, die zwar einfach gehalten sind, die aber durch ihre Bauart jeden Schutz gegen Kälte und Nässe bieten. Die Hallen, die für Manöverzwecke vor zwei Jahren hergestellt wurden und nun auch im Krieg Verwendung finden dürften, bestehen aus Holz und Eisenträgern. Sie werden nach Art der bewegbaren Sommer villen zusammengeklappt und erscheinen äußerlich als nette, kleine Häuschen. Die einzelnen Teile, aus denen die Wände der Halle gebildet werden, schließen luftdicht gegeneinander ab, so daß die Wohnräume gegen Wind und Wetter vorzüglich geschützt sind. Der Fußboden wird von einem kräftigen Eichenholzbelag gebildet, wodurch die Feuchtigkeit des Feldes, auf dem die Hallen erbaut werden müssen, abgehalten wird. Die Größe jeder Halle beträgt 60 Quadratmeter. Zu der Halle gehören sehr leichte Korbmöbel, die dem Zimmer einen wohllichen Eindruck verleihen. Einer der beiden Wohnräume wird als Schlafzimmer benutzt. Zu diesem Zweck wird ein Feldbett mitgeführt. Der Transport der Hallen ist einfach und leicht, gleicherweise wie der Aufbau der von einigen Soldaten ohne irgendwelche Vorkenntnisse vorgenommen werden kann. Durch diese Wohnhallen hat der Kaiser die Möglichkeit, auch auf freiem Felde verhältnismäßig bequem zu wohnen. Für seine Mahlzeiten ist mit Hilfe des Automobils noch besser gesorgt, als für die Wohnung. Der Kaiser hat bekanntlich ein Küchenauto. In diesem befinden sich ein Kochherd und mehrere große Eisbehälter. Im ganzen befindet sich Geschirr und Utensilien für 12 Personen darin. Auch ein großes Speisefest wird in dem Küchenauto mitgeführt. Das Zelt ist 6 Meter lang 4 Meter breit und in der Mitte 3,6 Meter hoch. Ein zusammenklappbarer ovaler Tisch, der gleichsam zum Besten des Küchenautos gehört, bildet den Speisetisch, und zwölf einfach zusammenklappbare Stühle bilden die Sitzgelegenheiten. Das Küchenauto überall hingeführt werden kann, und da ein abnehmbarer Herd auch das Kochen der Speisen auf freiem Feld gestattet, kann man für den Kaiser überall einen kräftigen Imbiß bereiten. Der Kochherd hat fünf Kochlöcher und wird mit Spiritus geheizt. Ein Metallbehälter an dem Automobilsattelzug führt 60 Liter Brennsprit mit,

so daß für genügend Feuermaterial stets gesorgt ist. Alle zum Kochen und Braten notwendigen Speisen werden in Eisbehältern des Automobilsattelzuges mitgeführt.

**Ganghofer auf dem Kriegspfad.** Am 2. Mobilmachungstag sind der Sohn und die beiden Schwiegersöhne Ludwig Ganghofers zu den Fahnen geeilt. Tags darauf erschien der Dichter selbst auf dem Bezirkstkommando zu München und eruchte, auch ihm einen Platz im Heere, das gegen Rußland ziehe, anzuweisen. Den Einwand, daß er schon zu alt sei — er steht im 60. Lebensjahr — ließ Ganghofer, der auch ein ausgezeichnete Jäger ist, nicht gelten. Sein Wunsch wird demgemäß wohl erfüllt werden.

**Deutsche Regimenter des Jaren.** Eine Anzahl der vornehmsten Regimenter der deutschen Armee haben zum Chef bzw. Jahaber den Jaren, der überhaupt von den fremden Monarchen die meisten Regimenter im deutschen Heere besitzt. Von den Kavallerie-Regimentern sind es das Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus 1. von Rußland (Brandenburg) Nr. 6, dann das Leibdragoner-Regiment Nr. 24., das in Darmstadt steht, ferner das 1. Westfälische Husaren-Regiment, das auch seinen Namen trägt, und das Bayerische Chevaulegers-Regiment Kaiser Nikolaus von Rußland. Unter den Infanterie-Regimentern ist zu nennen das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Von russischen Großfürsten besitzt Konstantin Konstantinowitsch das Garde-Drögoner-Regiment Nr. 5 und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch das Magdeburger Husarenregiment Nr. 10, Michael Alexandrowitsch das Ulanen-Regiment (Westpr.) Nr. 1. Den Namen Alexanders II. von Rußland führt das Ulanen-Regiment Nr. 3 in Fürstenwalde.

**Telegramme.**

**Die Stimmung in Elsas.**  
**Strasburg, 8. Aug.** Wie der Bürgermeister meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch gesinnten Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienste gegen Frankreich vor. Die Volkstimmung in Elsas ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen um ihre Treue zu Kaiser und Reich beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Hier liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten geistigen Zusammenhänge der Altelsässer mit Frankreich zerstört habe und daß dieser Krieg Alt-Elsas untörsbar mit dem neuen Reiche verbinden werde.

**Ein schönes Beispiel.**  
**Essen, 8. Aug.** Von hiesigen Automobilbesitzern wurden Personen- und Lastautomobile im Werte von mehr als 280 000 Mark der Heeresverwaltung geschenktweise zur Verfügung gestellt.

**Unruhen vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Paris.**

**Wien, 8. Aug.** Das österreichisch-ungarische Konsulat in Paris wird ständig von Demonstranten bedroht. Da die Polizei das Konsulat ungeschützt läßt, so soll eine Ueberlieferung der Botschaft erfolgen.

**Ausweisungen aus Frankreich.**  
**Mailand, 8. Aug.** Aus Frankreich wurden 60 000 italienische Arbeiter ausgewiesen. Sie sind großem Elend preisgegeben, da sie ohne Bezahlung entlassen wurden. Viele wanderten zu Fuß über die Grenze.

**Serbien in den letzten Tagen.**  
**Sofia, 8. Aug.** Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Serbien fehlt es der serbischen Armee an Lebensmitteln und Artilleriemunition. Die Soldaten erhalten nur einen halben Laib Brot täglich oder einen aus Hafer und Mais gekochten Brei. Infolgedessen kommen tagtäglich Desertionen vor. Die Munition soll höchstens noch für eine größere Schlacht reichen. Die serbische Regierung hat daher in Athen nachgesucht, die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition aus Saloniki zu ermöglichen.

**Aufruf.**

**Das Vaterland ist in Gefahr! Die deutsche Armee geht schweren Kämpfen entgegen. Männer und Jünglinge ergreifen das Schwert und reihen sich los aus dem Kreise ihrer Familien, alles strömt zu den Fahnen, rüstet sich zu dem blutigen Kampfe für Freiheit und Recht. Aber auch wir Frauen müssen mithelfen, auch wir müssen uns mit den Männern und Jünglingen vereinen zur Rettung des Vaterlandes. Wir wollen mitwirken, daß die Verwundeten gepflegt, geheilt und dem dankbaren Vaterlande wiedergegeben werden.**

Wir beabsichtigen, eine Verpflegungsstation am Bahnhof und ein Genesungsheim für Verwundete in unserer Stadt zu errichten und wenden uns daher an alle Einwohner des Kreises mit der Bitte, uns durch Geldspenden die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. Hess. conc. Landesbank hierselbst einzuzahlen. Frauen und junge Mädchen, die bereit sind, sich an der Pflege der Verwundeten zu beteiligen, wollen sich unverzüglich bei der Unterzeichneten melden.

Bad Homburg v. d. H., den 1. August 1914  
 Der Vorstand  
 des Vaterländischen Frauenvereins.  
 A. von Marz.

**Wetterbericht.**  
 Voraussichtliche Witterung. Volkig, meist trocken, warm, nordwestliche bis westliche Winde.

**Kirchliche Anzeigen.**  
 Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 9. August vorm. 9.40 Min.: Herr Pfarrer Fällkrug. Anschließend Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für die Angehörigen der Truppen.  
 Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pfarrer Fällkrug (Allgemeine Katechese).  
 Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen (1. Kor. 16, 13) Kollekte wie oben.

Montag, 10. Aug. abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechungsstunde (2. Kor. 12, 10) im Kirchen-saal 3.  
 Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min. Kirchliche Gemelnschaftsstunde — ebenda.  
 Dienstag, d. 11. und Donnerstag, d. 13. Aug. abends 8 Uhr 10 Min.:  
**Kriegsgebetstunde**  
 mit anstchl. Feier des heil. Abendmahls, Kollekte wie oben.

**Gottesdienst in der Gedächtniskirche.**  
 Am Sonntag den 9. August vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

**Evangel. Jünglings- und Männerverein = Homburg.**  
 Vereinsraum: Kirchen-saal der Erlöserkirche.  
 Sonntag, den 9. Aug. Abends 8 1/2 Uhr Vereinsabend. Wichtige Mitteilungen über Hilfsarbeit. Erscheinen aller Zurückgebliebenen dringend erwünscht.  
 Montag, 10. Aug. abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.  
 Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

**Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg.**  
 Sonntag, den 9. Aug. 1914.  
 Vorm. 6 und 8 Uhr heil. Messe.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr Feierliches Bittamt.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr heil. Messe.  
 Nachm. 2 Uhr Bittandacht.  
 Während der Woche früh 6 Uhr heil. Messe.

**Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg-Kiedorf.**  
 Sonntag, den 9. Aug. 1914.  
 Vorm. 7 Uhr heil. Messe.  
 Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.  
 Nachm. 2 Uhr Andacht.  
 Während der Woche früh 6 Uhr heil. Messe.

**Christliche Versammlung.** Elisabethenstr. 19a, l. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8 1/2—9 1/2 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.



**Der „Taunusbote“**  
 ist wegen  
 seiner weitaus größten  
**Auflage**  
 in Bad Homburg v. d. Höhe  
 das beste  
**Infertions-Organ.**

**Aufruf!**

Der Krieg, der unserem Volke von seinen Feinden aufgezwungen worden ist, hat alle wehrfähigen Männer aus der Heimat zu den Waffen gerufen.

Unsere, der Zurückbleibenden, heilige Pflicht ist es, für die tapferen Kämpfer und ihre notleidenden Familien zu sorgen.

Eine Verpflegungsstation für Verwundete auf dem hiesigen Bahnhof hat der Vaterländische Frauenverein hierselbst bereits errichtet, und die Errichtung eines Genesungsheimes für Verwundete in Aussicht genommen, für welche Zwecke er eine Sammlung eröffnet hat.

Es bleiben aber noch weitere wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Zunächst gilt es, **unseren wackeren Vaterlandsverteidigern**, welche auf dem Transport zum Kriegsschauplatz auf unserem Bahnhof Aufenthalt haben, **Erfrischungen** zu verabreichen.

Ferner muss von den **Familien, denen der Ernährer entzogen ist**, die Not fern gehalten werden, zu welchem Zwecke in nächster Zeit eine **Suppenanstalt** errichtet werden wird, worüber noch nähere Bekanntmachung ergehen wird.

Wir richten daher an unsere Mitbürger die herzliche Bitte, für die beiden vorgenannten Zwecke uns **Liebesgaben**, vor allem in Gestalt von **Geldbeträgen**, oder auch in **Naturalien** zukommen zu lassen.

Die Geldbeträge bitten wir, bei der Landgräfl. hess. conc. Landesbank einzuzahlen, die Naturalien zunächst nur auf dem Rathaus, in dem im Stadtverordneten - Sitzungssaal errichteten Büro anzumelden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. August 1914.

**Der Oberbürgermeister.  
 Der Stadtverordneten - Vorsteher.  
 Der Homburger Frauen - Verein.**

Bad Homburg v. d. H., den 6. August 1914.

Das königliche Bezirkskommando hat hierher mitgeteilt, daß der 6. Mobilmachungstag der 7. August und der 25. Mobilmachungstag der 26. August ist. Ich bitte um sofortige Veröffentlichung.

Der königliche Landrat von Marg.

Bekanntmachung.

Vom 8. bis 12. Mobilmachungstag (9. bis 13. Aug.) haben alle nicht militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen vom 20. bis 39. Lebensjahr sich zur Stammrolle anzumelden, mit Ausnahme der Militärpflichtigen und der noch nicht Militärpflichtigen.

Es haben sich zu melden am 9. August: Die Jahrgänge 1894 bis 90, 10. August: 1889 bis 86, 11. August: 1885 bis 80, 12. August: 1879 bis 76. Die Jahrgänge 1894 — 76 bedeuten die in diesen Jahrgängen Geborenen.

Bei der Meldung sind mitzubringen, Landsturmschein, Ersatzreservopaß, oder wenn der Meldepflichtige nicht im Besitze solcher Papiere ist, andere behördliche Ausweispapiere.

Die in den letzten Tagen (zu früh) erfolgten Meldungen gelten nicht und sind zu wiederholen.

Die Anmeldung hat auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11 für Homburg, und für Kirdorf auf dem Bezirksvorsteherbüro zu geschehen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr abends.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Aug. 1914.

Der Magistrat II.

Nach Bischoflicher Verordnung zur Erlebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges.

Sonntag, den 9. vormittags 9 1/2 Uhr

Feierliches Bittamt

Nachmittags 2 Uhr: Bittandacht.

An diesem Tag wird eine Kirchenkollekte für die zurückgebliebenen dürftigen Familienangehörigen der ins Feld gerückten Truppen abgehalten. Jeden Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr:

Bittandachten.

Menzel, Pfarrer.

3559

Berein

für Geschichte u. Altertumskunde.

Der für August festgesetzte Familien-Ausflug nach Friedberg ist bis auf weiteres abgesetzt.

Die Dreschmaschine

steht von Montag ab auf den Herrnhäusern in Kirdorf für die allgemeine Benutzung zur Verfügung

Heinrich Schaller, Dreschmaschinenbesitzer.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranker Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

Simonsbrot

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker Falck, Haingasse, Bäcker Kofler, Louisenstr. (3608

Homburger Turn-Verein.

Alle nicht zur Fahne einberufenen Mitglieder und alle Zöglinge, die sich in den Dienst des roten Kreuzes oder der Feuerwehr stellen wollen, werden aufgefordert, dies sofort mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bad Homburg v. d. H., 6. 8. 1914.

Zimmerling,

I. Vorsitzender.

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht

Stand der Kasse am 31. Juli 1914.

Table with financial data for the Spar- u. Vorschusskasse, including Aktiva and Passiva sections with various account types and amounts.

Vorschriftsmäßige

Offiziers-Koffer

J. S. Kofler jun.

Louisenstraße 74. 3562



Luhn's Seifen-Fabriken-Barmen 4022

2 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. 3478a Thomasstraße 6.

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Hinterbau an ruhige Leute zum 15. Oktober zu vermieten. 3460a Höbestraße 32.

Bekanntmachung.

Im Interesse einer einheitlichen Regelung der Unterstützungen an alle bedürftigen Angehörigen der im Felde weilenden Personen, bitten wir alle Vereine und Privatpersonen sich mit der städtischen Kommission für Kriegsunterstützungen in Rathaus in Verbindung zu setzen und nur im Einvernehmen mit dieser Unterstützung zu gewähren.

Die Einwohner werden gebeten, bettelnde Männer und Frauen an die Kommission und an den städtischen Arbeits-Nachweis im Stadtverordneten-Sitzungssaal, bettelnde Kinder an die Kinderheime zu verweisen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. August 1914.

3569

Der Magistrat: Lübke.

Aufruf an die Arbeitgeber.

Es sind bereits jetzt Arbeitsangebote für alle Beschäftigungsarten eingelaufen. Weitere Angebote sind zu erwarten. Wir ersuchen alle Arbeitgeber, die männliche oder weibliche Hilfskräfte benötigen, dies beim städtischen Arbeitsnachweis im Stadtverordneten-Sitzungssaal, Rathaus, im Hofe links, geöffnet von 9-12 und von 3-6 Uhr, anzumelden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. August 1914.

3570

Der Magistrat: Lübke.

Aufklärung an alle gütigen Geber!

Die in Folge unseres Aufrufes eingehenden Gelder sind für den Vaterländischen Frauenverein und das Rote Kreuz bestimmt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die durchreisenden, verwundeten Truppen am Bahnhofe, hier zu beherbergen, zu erfrischen und nötigerweise zu verpflegen. Außerdem verteilt der Verein Wäsche und Liebesgaben an die Soldaten im Felde und nimmt sich nach Kräften deren bedürftigen Familien und Hinterbliebenen an. Zu diesem Zwecke erweitert der Verein die vorhandene Krippe und wird ein Kinderheim sowohl in Homburg als auch in Kirdorf errichtet. Die dadurch freiverwendenden Erwachsenen sollen darn aber sich in Landwirtschaft oder sonst einem Berufe zur Verfügung stellen, damit die Ernte hereinkommt u. die Betriebe aufrecht erhalten werden können.

Für jede Gabe sind wir dankbar und erbitten weitere Zahlungen an die landgräflich hess. concess. Landesbank, Louisenstraße.

N. v. Marg

Vorsitzende des Zweigvereins Vaterl. Frauen-Vereine. Bad Homburg, August 1914

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins

hat beschlossen, um den Müttern Gelegenheit zu geben, ihrem Verdienst nachzugehen, eine Kinderschule u. Krippe, außer den schon bestehenden Anstalten für alle Konfessionen im Hause der Gewerbeschule einzurichten. Anfang am 12. August, vormittags 7 Uhr. Zuwendungen aller Art, (Betten, Wagen, Kinderwäsche für die Krippe) nimmt Frau Justizrat Zimmermann, Louisenstraße 109 dankbar entgegen. (3575)

Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 3564 Louisenstraße 27.

Katholischer Männerverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Chr. Kofler

findet heute Nachmittag 5 1/2 Uhr von der Kapelle des katholischen Friedhofes aus statt und ersuchen wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

3572 Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. d. Mt. versteigere ich in der Gemarkung Gonzenheim die Weizen-Hafer- u. Kartoffelernte ca. 20 Morgen öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung. Sammelplatz 2 Uhr nachmitt. an der Gemeindefeuerwache in Gonzenheim. 3513 Versteigerung sicher.

Bad Homburg v. d. H., den 8. 8. 1914. Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Landhaus, 8 Zimmer mit Zubehör, Nebengebäude u. großer ertragreicher Obstgarten (insgesamt ca. 3000 qm.) in gesunder freier Lage, 2 Min. von der elektr. Haltestelle unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Off. an J. Fuld Senf, Louisenstraße 26. 2481a

Kleine neue Villa

mit circa 1300 qm Garten in schöner, ruhiger Lage, Umfänglich für den billigen Preis von 36 000 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres J. Fuld Senf, Louisenstraße 26. 2482a

Wegzugshalber

Bauplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser-Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres J. Fuld Senf, Louisenstraße 26. 2480a

Villa

in schönster, ruhiger Lage, enthält 7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit allem Comfort der Neuzeit, hübscher Garten, verhältnißmäßig u. günstige Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Louisenstraße 42.

1. Stock

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr. Licht und Gaslicht per sofort evtl. später zu vermieten. 2080a

Zu erfragen: Louis Stern

5 Zimmerwohnung im 2. Stock

Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon, Veranda und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Hinterhaus I. od. Vorderh. III. 366a Höbestraße 11.

Baupläge

direkt am Kaiser-Wilhelms-Park zu verkaufen. Näheres Immobilien-Büro 5. Kleindienst Louisenstraße 94 Telefon 782.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. 1960a Höbestraße 2 part.

Eine

2 u. eine 1 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 2326a Dorotheenstraße 11.

1 große Mansarde

unmöbliert sofort zu vermieten. Carl Deisel, Louisenstraße 44.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen

Herrn Franz Stroh

sagen innigsten Dank.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. August 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3553

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteljahrspreis** für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Abereinkunft.

**Redaktion und Expedition:**  
Hudenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Zweites Blatt

#### „Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Bersall.

„Rette Dich aus diesem Schlamme! Rast, sonst ist es zu spät, wenn es mich gepackt hat, mich alten Mann, dieses häßliche Fieber! Liebe mit uns! Rutter, komm.“ Er streckte die Hand aus nach der Rätin. „Heute noch, gleich geht. Holt auch Julius, er muß auch mit. Dieses Weib, diese Luft wird auch ihn vergiften, vergehen.“

Er blickte wie von einer tödlichen Angst erfaßt im Zimmer umher und drückte die beiden Frauen an sich; sein Atem ging schwer.

„Rettet mich! Rettet mich!“ leuchtete er, sich erhebend, von beiden unterstützt gegen die Türe wandend. Plötzlich knickte er zusammen und hing röhelnd in ihren Armen.

Die Rätin schrie entsetzt auf, sie befürchtete das Ärgste. Röschen eilte, laut um Hilfe rufend, auf den Gang, die Treppe hinab, wo ihr bereits die ganze bekneipte Gesellschaft, Herren und Damen, an der Spitze Julius, entgegen kam.

„Papa stirbt, Hilfe! Einen Arzt, einen Arzt!“ gellte ihr Schreien durch das gewölbte Stiegenhaus.

Der Graf gab Ordre, sofort einen reitenden Boten nach der Stadt zu senden; für die erste Hilfeleistung wurde der Dorfarzt geholt.

Der heftige Schmerz, der wahnsinnige Schreck Röschens packte auch Julius und brachte ihre innige Zusammengehörigkeit wieder voll in sein Bewußtsein.

Die Rätin kniete schluchzend vor dem schwer atmenden, auf das Bett hingestreckten Greise. So viel Julius verstand, war es eine schwere Ohnmacht, vielleicht ein leichter Schlaganfall.

Röschen warf sich in rückhaltlosem Schmerz über den Vater. Unter der Türe drängte sich die neugierige Gesellschaft, die Gäste des Grafen, gemengt mit den Zirkusleuten, sogar die beiden Clowns waren aus der Küche, wo sie das Dienstpersonal unterhielten, herbeigeeilt; der eine noch im Kostüm mit untermalten Augen und verzerrtem Munde.

Warwara schloß, ärgerlich über diese Zudringlichkeit, die Tür und nahm sich mit großer Herzlichkeit der beiden Damen, besonders Röschens, an.

Sie war ihre mitempfindende, tröstende liebevolle Freundin, als ob sich nicht das geringste den Tag über ereignet, kein schwarzer, tückischer Verrat, kein gemeiner Raub am Heiligsten. Und dabei verstellte sie sich gar nicht, sondern fühlte wirklich herzliche Teilnahme, inniges Mitgefühl und warf keinen Blick auf den sie fragend anblickenden Julius, der sich nie so gedemütigt fühlte als in diesem Augenblick. Was war ihr diese verhängnisvolle Viertelstunde in der Waldhütte, die ihn in seinen tiefsten Tiefen aufwühlte, ein vorübergehendes Abenteuer, in leichtfertiges Spiel, das kaum die Oberfläche ihrer Seele kränzelte!

Er schwur sich, ein Ende zu machen. Um jeden Preis fort von Hohenheim!

Der Arzt erschien und fand den Zustand des Kranken nicht so bedenklich, als man fürchtete. Es sei allerdings eine Mahnung, und der alte Herr müsse Erzeße im Trinken sorgfältig vermeiden. Die Rätin beugte die Scham bei diesen Worten.

Warwara forderte vergebens Röschen und ihren Gatten auf, alles Aufsehen im eigenen Interesse des Rates zu vermeiden und wieder in der Gesellschaft zu erscheinen.

„Der kleine Britwih wird untröstlich sein, wenn Sie nicht wiederkommen“, fügte sie scherzend, zu Röschen gewandt, hinzu.

Julius verstand sie, er legte ostentativ den Arm um Röschen.

Heute muß der kleine Britwih schon verzichten; meine Frau bleibt“, sagte er energisch, fast rücksichtslos.

„Nun, dann will ich nicht länger stören. Sie fassen alles zu tragisch auf, Herr Decaro, Unangenehmes und Unangenehmes. Das ist ein großer Fehler für einen Künstler. Wenn man eine Nacht darüber geschlafen hat, sieht sich alles anders an, und wir lachen über Dinge, die uns ein großes Ereignis schienen.“

Mit einem spöttischen Blick auf Julius entfernte sie sich. Der Rat erwachte aus seiner

Ohnmacht, bliete verstört um sich. Von unten herauf erscholl von neuem Gläserklang, lautes Gelächter, der Lärm des Gelages.

„Was lacht ihr denn? Ich bin nicht betrunken, Julius, gewiß nicht. Nur der Boden war zu glatt für meine alten Füße. Betrunknen, der Rat Martius — er ist nicht mehr Rat, sie haben ihn pensioniert, entlassen.“

„Papa, komm doch zu Dir, liebes Papachen! Du bist ja nur ohnmächtig geworden in dem heißen Saal, und jetzt ist wieder alles gut“, beruhigte ihn seine Tochter.

„Röschen, Du auch hier?“ Er ergliff mit zitternden Händen ihr Haupt, das sich an seine Brust lehnte. „Mein armes Schüchterschen, und wo ist denn der Julius, daß er Dich rettet aus dieser Hölle? Hörst Du sie toben um die tote Flamme — siehst Du sie, wie sie an Dir hinaufsteht, an ihm, an mir selbst — flieh, Röschen, flieh mit ihm, an mir ist nichts mehr gelegen.“

Er atmete schwer auf und sein graues Haupt fiel wieder zurück in die Kissen.

„Wir müssen fliehen, Röschen, er hat recht — gleich morgen“, flüsterte Julius seiner Gattin zu.

„Gebe Gott, daß es nicht zu spät ist“, betete die Rätin.

VII.

Warwara hatte recht mit ihrem Grundsatze, daß sich den andern Tag alles anders ansehe. Decaro blieben auf Hohenheim; Julius konnte doch einem Verstoß seines Schwiegervaters zu Liebe nicht alle angefangenen Arbeiten zurücklassen, fest abgeschlossene Aufträge; außerdem war zu fürchten, der Graf möchte eine plötzliche Abreise unwillkürlich in Zusammenhang bringen mit dem etwas unklaren Tritt im Walde; auf einige Wochen kam es nicht an.

Anders verhielt sich die Sache bei Rat Martius, ihm schien sein Benehmen bei Tratschin andern Tags, als er wieder völlig bei klarer Betnungt war, durchaus nicht im milden Lichte. Die Ehre seines Standes hatte er verletzt, noch dazu in einer Gesellschaft, in wel-

cher er doppelt Grund hatte, sie zu wahren. Immer wieder sah er sich in der schmachtvollen Situation wie ein Trunkenbold am Boden liegen, unter zerbrochenen Flaschen, zum Gelächter der Offiziere, und er sollte je wieder im Stande sein, in voller Amtswürde am grünen Tische zu sitzen? Abgesehen davon, daß die Herren sicher nicht reinen Mund darüber hielten und seine unverantwortliche Aufführung binnen kurzem in der ganzen Residenz bekannt sein würde.

Vierzig Jahre voll treuer, redlicher Arbeit, voll Pflichtbewußtsein lagen hinter ihm, keinen Schritt trat er in dieser langen Zeit aus seinem Lebenskreis, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wachte er über seine Standesehre. Diese eine unheilvolle Nacht, in welcher unbegreifliche, dämonische Mächte längst entschlummerte, ja, wie er wähnte, nie erwachte Leidenschaft in ihm weckten, beschmugte in seinen Augen alles.

Ohne Wissen seiner Frau suchte er um seine Pension nach, die dem veralteten Beamten, welcher ohnehin in das neue, jugendfrische Regime nicht mehr paßte, gerne bewilligt wurde.

Mit Sehnsucht wartete er täglich auf Röschen und Julius. Sie kamen nicht und er glaubte nicht einmal mehr das Recht zu haben, sie darum zu tadeln. Allmählich beruhigte er sich darüber, am Ende war für Decaro unschädlich, was für ihn verderblich war. Einem jungen Künstler nimmt die Welt derartige Erzeße nicht übel, und so schlimm wie er wird dieser sich nicht vergebem, dazu war er zu erfahren und gewandt. Nur für Röschen war ihm bange, er erinnerte sich jetzt erst an ihr Benehmen bei Tische, das ihm damals in seiner Erregung gar nicht aufgefallen, doch Julius schien es nicht anders zu wollen, und in dieser Welt dachte man wohl anders als er darüber.

Die Frau Rat schwieg wohlweislich von ihren Beobachtungen, sie wollte ihn nicht weiter beunruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Spar- u. Vorschukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkt. Haftpflicht.  
Hudenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdener Bank, Postcheckkonto No 588 Frankfurt a. M.

### Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

### Sparkassen-Verkehr

mit 3 1/2 und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

### Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung

### Wechsel-Conto-Corrent- u. Darlehns-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherstellung.

### Postscheck-Verkehr

unter No 588 Postcheckamt Frankfurt a. M.

### An- u. Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons u. Sorten. Aufbewahrung u. Verwaltg. v. Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchsfähigen Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

## Verblüffend wirkt Firmit

das moderne selbsttätige Waschmittel.

Gar. unschädlich. Ueberall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund Paket nur 25 Pfg.

## Akquisitionstücht. Persönlichkeiten

für die Pflege vorzüglichen Sterbekassen- und Kinderfürsorgetarifes an allen Plätzen des Taunusgebietes gesucht. Sehr günstige Anstellungsbedingungen. Geeignet für Herren und Damen, die sich dauernde, erträgnisreiche Position sichern wollen.

3475 Offerten unter „Systematischeätigkeit“ T an die Expedition ds. Bl.

## Dr. Brainin's russ. Dessertspeisen

Chocolade- und Vanille-Pudding  
" " " Creme  
" " " Eis

Vorzüglich im Geschmack. Keine Zutaten mehr, schon alles enthaltend.

Alleiniger Fabrikant für Deutschland **Henry Pauly**, Bad Homburg v. d. H. 3098

Zu haben in der Drogenhandl! von **Otto Voltz**, Kgl. Hof.

Frisch geschleuderten reinen **Bienenhonig** in 1 u. 2 Pfd.-Gläsern sowie frische **Bohnen und Tomaten** empfiehlt **Max Bauer, Gärtnerei Gonzenheim.**

## Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

**Wäscherei E. Martin**, Thomasstraße 10. 3185

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten Elisabethenstraße 1.

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten daselbst möbl. Zimmer Kirdorferstraße 43

3379

Struck 10 Pfennig

**FÜHRER**

Vornehme pikante Qualität.

50 Stück Kiste 4,25 Mk.

Alleinverkauf

**Fritz Nagel**

Homburg v. d. H. Louisenstr. 87

# Hardtwald - Restaurant

Henninger Bier pro Glas 10 Pfg. — Alle Saison-Speisen

Es ladet höflichst ein

**beliebtester Ausflugsort Homburgs**

15 Minuten vom Kurhaus im schattigen Hochwald

**G. Scheller, Telefon 281.**

Färberei, chemische Waschanstalt gegründet 1867

**J. Küchel**

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519

Für alle Sprachen während der Sommermonate Preisermäßigung

**Berlitz School, Frankfurt a. M.**

1410 Goethestraße 37 (am Opernplatz).

**Das Luft- und Sonnenbad**

bei **Dornholzhausen** 2329

ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn Dornholzhausen, Sonnenbadstraße.

# Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusbote“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

**Wichtig für Erfinder.**

Kostenlose, gewissenhafte Beratung und Prüfung neuer Ideen und Erfindungen, auf Grund langjähriger, hervorragender Erfahrungen, Erwirkung und Verwertung von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen für alle Länder. Gutachten etc. durch Patent- u. Techn. Büro Conrad Köchling Ing. Mainz, Bahnhofstrasse 3, Telefon 2754. Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum.“ ff. Referenzen, informierende Broschüre kostenfrei. 2104

**Kreis-Sparkasse**

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postcheckkonto No. 5759 — Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2% Zinsen, bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

8076

## Naumann-Nähmaschinen.



**Erstklassiges Fabrikat** für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, Sticken und Stopfen ohne Apparat. Grösste Auswahl. Möbel in Nussbaum oder Eiche.

**Versenkbare Nähmaschinen** besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalten gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

**General Vertreter:**  
**Clemens Wehrheim**  
Louisenstr. 103. Telefon 382.

**Mouson's Igemo-Seife**

Konserviert und glänzt die Haut. — Wunderbare balsamartige Wirkung. Sichtbarer Erfolg in kurzer Zeit.

Igemo-Grün Igemo-Blau Igemo-Gold

30 S. 50 S. 80 S.

Erhältlich bei: Karl Kreh, Drog. Carl Mathay, Taunus-Drogerie. Meuges & Mulder, Drog. Otto Voltz Kgl. Hofl., Ernst Henneberger, Fris. J. Kitter, Friseur, Aug. Reinhardt, Choiffeur, W. Dörsam, Fris. 24 1/2

**Ant. Happel**

approbiertes Kammerjäger Oberursel i. L., Marktstraße 2. Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement. Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 3294

**Laden**

sofort zu vermieten. 3057b Louisenstr. 78.

Landgräfl. Hess. concess.

# Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

# WECK'S FRISCHHALTUNG

Empfehle in erprobter Ia. Qualität:

- Sterelisier-Apparate
- Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe
- Fruchtsaftgewinner
- Gemüsedämpfer — Filter

Neuheiten: **Sehr grosser Sterelisierapparat**, 23 Litergläser fassend. **Kirschen-Entsteiner**

Man verlange Preisliste! Wenden Sie sich an den

**Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:**  
**Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3**

**2 Zimmer**

Küche und Kammer, abgeschlossener Vorplatz im Dachstuhl an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 3272 Ferdinands-Anlage 19 v.

**3 Zimmerwohnung**

mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. S. 3360.

**Ein erstklassiges, junges Arbeits-Pferd**

sofort zu verkaufen.

**J. G. Hett,**  
3519 Dietzheimerstraße.

**Damen und Herren**

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten durch

2061 **Frau Pfeiffer Nachf.**  
Frankfurt a. M., Rainzerlandstr. 71.

Abgeschlossene

**3 Zimmerwohnung**

mit zwei Mansarden Elisabethenstr. 41, oder 5 Zimmer mit Zubehör Wallstraße 5 per 1. Oktober zu vermieten bei 3450

Besitzer **S. Gerecht,**  
Weissbindermeister.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. 27.0a

**Höfelstraße 32 part.**

**Gonzenheim**

Wohnung bestehend aus 1 Zimmer u. Küche evtl. 2 Zimmer zu vermieten. 2579a Homburgerstraße 12, II.

Vom 1. Oktober 1914 eine schöne

**5 Zimmerwohnung**

Bad, 2 Mansarden zu vermieten. Zu erfragen 2782a

Gymnasiumstraße 4.

**Drei Billen**

direkt am Kurpark für größ. Pension oder Sanatorium passend, mit großen Gärten sind im einzeln. od. zusammen unter sehr günstigen Bedingungen wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. durch

**H. Kleindienst,**  
Immobilien-Büro Louisenstr. 94. Telefon 782. 2523a

**Elegante Villa**

unmittelbar am Kaiser-Wilhelms-Park, enthaltend 8 Zimmer, 4 Mansarden, Bad, Balkon, Veranda, Garten, elek. Licht, Gas ist erbtungshalber zu billigem Preis mit sehr kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näh. durch **Heinrich Kleindienst,**  
Immobilien-Büro 2765a  
Louisenstr. 94, Telefon 782.

**Neuerbaute kleine Villa,**

Ecke Franken- und Taunusstraße, Gemeinde Gonzenheim, enthaltend: **9 Zimmer, Diele,** nebst allem Zubehör und Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu vermieten.

Näheres bei: 2308a

**S. Lanz,** Maurermeister und Baunternehmer und den bekannten Senjalen.

**Erteilungshalber**

Villa mit 12 Räumen, Gas, Elektr. zu äußerst billigem Preise sofort zu verkaufen. Näheres 2479a

**J. Fuld,** Senjal, Louisenstr. 26.

**Villa** in ruhiger Lage, Nähe Kaiser-Wilhelm-Park, 7 Zimmer nebst 3 Mansarden und allen Zubehör, Gas, Elektrisch, sofort zu vermieten. Preis 1800 p. a. oder zu verkaufen. Preis 36 000

Näh. in der Exped. d. Bl. u. 2419a

**Zwei möbl. Zimmer**

billig zu vermieten. 2128a

Wendelfeldstraße 5, Rirdorf.